

Photographie in Farben. Tauleigne, Pontivy. Belg. 227 591.

Pigment für Farben. F. Runkel u. M. Herzberg. Übertr. [By]. Amer. 972 130.

Lösung und Koagulierung von Proteinstoffen. Chavassieu, Lyon. Belg. 227 643.

Einr. zur Kippzündung von Wechselstrom-Quecksilberdampflampen. W. C. Heraeus, G. m. b. H., Hanau. Ung. H. 3821.

Nebenschluß-Kippvorrichtung für Quecksilberlampen. W. C. Heraeus, G. m. b. H., Hanau. Ung. H. 3822.

Desinfektions- und Räucherungsblock. Rowan & Lloyd. Engl. 25 350/1909.

Günstige Reibungsflächen. A. Cs. Gaal, Budapest. Ung. G. 3006.

Zerstäuber für Rohöl. L. Turconi, Bukarest. Österr. A. 4655/1909.

Zur Preßheerzeugung geeigneter Rübensirup. K. Krus, Prag. Österr. A. 3798/1910.

Abscheidung und Gew. von in Gasen oder Dämpfen enthaltenen Säuren. Soc. anon. Filiale Belge Néerlandaise d'Aluminium, Brüssel. Belg. 227 798.

Künstliche Salbengrundlage. S. Knopf, Wien. Amer. 971 681.

Sauerstoff aus beliebigen Behältern zu entfernen. Regina-Bogenlampenfabrik, G. m. b. H., Köln. Belg. 227 655.

Abscheidung von Sauerstoff und Stickstoff aus der Luft. Soc. L'Air Liquide. Engl. 7305/1910.

Schlehtemittel. G. Donauer. Übertr. Erste Triester Reisschäl-Fabriks-A.-G., Triest. Amer. 972 068.

Schwammgewebe. F. Kaul, Oedenburg (Ung.). Österr. A. 9560/1909.

Schwefelsäure. Dior, Paris. Belg. 227 686.
Entfernen von Schwefelwasserstoff aus Gasen. Burkheiser. Engl. 22 335/1910.

Flüssige Seife. B. Klein, Budapest. Ung. K. 4365.

Sicherheitssprengstoffe. Himalaya. Engl. 22 030/1910.

Spiritusbrennverf. A. Boidin, Seclin. Ung. B. 5033.

Sprengstoff. M. Delvigne, Namur. Ung. D. 1678.

Steine unter Verwendung von Schieferabfällen. Henroz, Salzinnes-Namur. Belg. 227 761.

Reinigung von Steinkohlengas nach Extraktion von Ammoniak. Fabry. Engl. 7766/1910.

Stickstoffoxyde. Häusser. Engl. 27 826/1909.

Verf. und App., um Stickstoff und Sauerstoff bei hoher Temp. zu binden. L'Air Liquide, soc. anon., Paris. Belg. 227 869.

Elektrische Ströme. Graf B. Schwerin, Frankfurt a. M. Ung. Sch. 1995.

Verf. und Einr. zum Entwässern und Verflüchtigen von Flüssigkeiten, insbes. Teer, Mineralöl u. dgl. C. H. Köhn, Leipzig-Lindenau, und E. Münster, Leipzig. Ung. K. 4342.

Tempern. W. E. Nickerson. Übertr. Gillette Safety Razor Co., Boston, Mass. Amer. 971 628.

Terpene aus Terpentinöl. Aladar Skita, Karlsruhe. Ung. S. 5629.

Tetramethyldiamin. [By]. Engl. 8099/1910.

Tollitteseife. F. Dolezal, Prag. Österr. A. 3764/1909.

Reine Tonerde. O. Serpek, Paris. Ung. S. 5270.

Trockenapp. Berger. Engl. 8443/1910.

Wärmeschutzmittel. The International Refrigerating Insulator Syndicate Ltd., Paisley. Belg. 227 638.

Wasserstoff. Dieffenbach & Moldenhauer. Engl. 7720/1910.

Wasserstoffgas. Sauer. Frankr. 418 459.

Entzinnen von Weißblechabfällen mit Chlor. von der Linde, Krefeld. Belg. 227 745.

Wolframfäden für elektrische Glühlampen. Westinghouse Metallfaden-Glühlampenfabrik-Ges. Engl. 3610/1910.

Künstliche Wolle. Baunach. Frankr. 418 608.

Verf. und Einr. zum Schlichten von Wollstoffen. Huckenbeck, Kottbus. Belg. 227 525.

Wollwaschmaschine. McNaught. Engl. 27 597, 1909.

Künstliche Zahnkronen. G. Lipper, Wien. Österr. A. 3597/1910.

Direkte Behandlung von Zinkmineralien auf nassem Wege und Herst. von Zinkweiß. Dantin & Thibal. Frankr. 418 464.

Zuckerrübensamen. Rath, Dardesheim. Belg. 277 793.

Zündholzmasse. Dart. Engl. 5335/1910.

Verhinderung des Zusammenbackens heißer Substanzen beim Erkalten. [By]. Österr. A. 2175, 1910.

Verein deutscher Chemiker.

Dr. J. Treumann †.

Am 17./8. d. J. starb in Hannover der Vorsitzende des Hannoverschen Bezirksvereins deutscher Chemiker, Herr Dr. Treumann. —

Geboren zu Ratibor im Jahre 1841, erlangte Julian Treumann an dem Gymnasium zu Leobschütz das Zeugnis der Reife, studierte dann Chemie in Berlin und Breslau und promovierte 1864. Die folgenden Jahre brachten zur Vertiefung seines technischen Wissens Studienreisen durch Böhmen, Schlesien und Sachsen, längere praktische Tätigkeit in Fabriken, Hüttenwerken und Laboratorien und erneutes Studium in Halle und Paris; sie führten 1867 zur Ablegung der Staatsprüfung für Oberlehrer, 1869 derjenigen für Lehrer an Gewerbeschulen. Den Feldzug 1870/71 machte Treumann als kriegsfreiwilliger Intendanturassistent mit.

Schon vor Beginn des Krieges hatte Treumann sich in Hannover als Handelschemiker niedergelassen. Sein reiches Wissen auf allen Gebieten der anorganisch-analytischen Chemie, sowie in der Industrie der Öle, Harze und Lacke verschaffte ihm allmählich eine ausgedehnte Tätigkeit als Analytiker wie als Sachverständiger vor Gericht und als Berater industrieller Unternehmungen. Ein Spezialgebiet seines Laboratoriums wurden die seit 1871 für die Kgl. Eisenbahndirektion Hannover, später in immer steigendem Maße auch für andere Direktionen ausgeführten Untersuchungen von Eisenbahnwerkstatt- und Betriebsmaterialien, zu denen seit 1876, durch eine Abhandlung Treumanns über den Schutz eiserner Schiffsböden veranlaßt, auch ähnliche Arbeiten für die Kaiserliche Marine traten. Sein reiches Wissen auf diesem Gebiete machte der Verstorbene von 1877 an durch

mehrere Jahre als Privatdozent an der Kgl. Technischen Hochschule Hannover auch weiteren Kreisen nutzbar.

Alle Bestrebungen zur Förderung des Chemikerstandes fanden bei Treumann eifrige Unterstützung. Ein großer Teil seiner Arbeit galt dem Verband selbständiger öffentlicher Chemiker, dessen zweiter Vors. er seit einer Reihe von Jahren war. Als Vertreter seines Verbandes gehörte Treumann auch dem Ausschuß zur Wahrung der gemeinsamen Interessen des Chemikerstandes an. Stets verfocht er in Vorträgen wie in der Debatte die Forderung, daß die Reifeprüfung die Vorbedingung zum Studium der Chemie sein müsse, und bekämpfte deshalb aufs nachdrücklichste die Ausnahmestellung, die den Pharmazeuten bei der Zulassung zur Prüfung als Nahrungsmittelchemiker bisher noch eingeräumt wird. Sein besonderes Streben galt der Stellung des chemischen Sachverständigen vor Gericht. Wie er das Ansehen des Gutachters und die ihm zu gewährende Entschädigung zu vergrößern sich bemühte, so verlangte er auch von ihm die höchste Zuverlässigkeit und Unabhängigkeit, die Treumanns eigene Tätigkeit stets auszeichnete.

Das Leben in unserem Bezirksverein verfolgte Treumann mit regem Interesse. Trotz seiner Jahre übernahm er den Vorsitz für das laufende Jahr und bemühte sich eifrig und mit Erfolg, die Mitglieder zur Teilnahme am Vereinsleben heranzuziehen.

Allzufrüh ereilte ihn mitten in reger Tätigkeit nach kurzer Krankheit der Tod. Wie seine Angehörigen den treuen Gatten und Vater, wie seine Angestellten den gerechten und wohlthätigen Chef, so verliert der Hannoversche Bezirksverein in ihm den stets tätigen Vorsitzenden und der ganze Stand einen Kollegen, dessen Kampfesnatur stets auf dem Plane war, wo die gemeinsamen Interessen aller Chemiker in Frage kamen.

Dr.-Ing. W. Schliemann. [V. 98.]

Hermann Dubois †.

Am 10./7. verschied allzu früh zu Mannheim infolge eines schweren Krebsleidens ein langjähriges Mitglied unseres Vereins, Dr. Hermann Dubois.

Dubois war geboren im Jahre 1862 zu Bingen als Sohn eines Notars, dessen Vater, einen französischen Offizier, der Sturm der napoleonischen

Kriege nach Mainz verschlagen hatte. Nach Absolvierung des Gymnasiums zu Wiesbaden machte Dubois bei Fresenius daselbst seine ersten chemischen Studien, die er später in Straßburg und München fortsetzte. In Straßburg war er unter Rose Assistent. Nach mehrjähriger Praxis, u. a. in den Farbenfabriken ter-Meer in Uerdingen, siedelte er im Jahre 1888 nach Mannheim über und gründete daselbst in Gemeinschaft mit Dr. Müller eine Fabrik, die sich hauptsächlich mit der Herstellung organischer Chlorprodukte befaßte. Diesem Unternehmen, das unter der Firma Dubois & Kaufmann heute noch besteht, widmete er seine volle Kraft, bis die töckische Krankheit seinem Schaffen ein Ziel setzte.

Dubois' bescheidenem Wesen entsprach es wenig, in die Öffentlichkeit zu treten, deswegen war er und seine Tätigkeit auch in Fachkreisen nicht besonders bekannt, und es ist ja überdies das Geschick der meisten Techniker, daß ihre Arbeit über den Bannkreis der Fabrik hinaus kaum bekannt und gewürdigt wird. Dubois' Verdienste werden dadurch nicht gemindert. Gehörte er auch nicht zu den großen Feldherren in dem Eroberungszug der Technik, so war er auf dem von ihm gewählten engeren Gebiete der Chlorverwertung doch überaus erfolgreich tätig; ein großer Teil der technischen Neuerungen und Verbesserungen in den von ihm geleiteten Betrieben ist auf seine Rechnung zu setzen, und ein Verfahren zur Herstellung von „Tetrachlorkohlenstoff“, das die Fabrikation dieses Produktes in größerem Umfange der Technik erst ermöglichte, verdankt seiner scharfen Beobachtungsgabe den Ursprung. Seine Tätigkeit gewann mit der Entwicklung der elektrochemischen Industrie an Bedeutung, und ihre Spuren werden noch lange sichtbar bleiben.

Ein schlichter, grader, charaktervoller Mensch war Dubois; hinter einem verschlossenen Wesen verbarg sich ein gütiges Herz. Seine Freunde und der Verein deutscher Chemiker beklagen einen schmerzlichen Verlust.

V. K. [V. 101.]

Märkischer Bezirksverein.

Sitzung am 21./9. 1910 im Monopol-Restaurant, Friedrichstraße 100.

Nach 8 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnete der Vorsitzende Dr. Th. Diehl die von etwa 40 Herren besuchte Ver-



Dr. J. Treumann †.

sammlung, die erste nach den Sommerferien. Er gedenkt zunächst der seit der Maisitzung verstorbenen Vereinsmitglieder, der Herren Prof. Dr. Hugo Erdmann, Berlin, Oscar Gnttmann, London, Dr. Kayser, Nürnberg, Dr. Axelrod, Berlin, sowie des Heimganges der unserer Bezirksvereine nahestehenden Herren Dr. Treumann, Vorsitzender des Bezirksvereins Hannover, und Hofrat Dr. Caro, Ehrenmitglied des Vereins deutscher Chemiker. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Verstorbenen.

Der Schriftführer Dr. H. Alexander verliest sodann das Protokoll der Maisitzung, das von der Versammlung genehmigt wird. Hierauf erhält Herr Dr. Frederking das Wort zu seinem Vortrage: „Über Cellit, ein neues Mittel für die Erhaltung und Ausbesserung alter Handschriften“, und führt etwa folgendes aus:

Unter den für die Ausbesserung und Festigung zerfallener und morscher Handschriften und Archivalien vorgeschlagenen Verfahren wird in Archiven und Bibliotheken mit besonderer Vorliebe das von Oberstabsarzt Dr. Schill und Oberregierungsrat Dr. Posse empfohlene Zaponverfahren angewendet, da es bequem in der Ausführung und auf den ersten Blick bestechend in der Wirkung ist. Da jedoch der Grundstoff des Zapons Nitrocellulose ist, ein Körper, dessen dauernde Beständigkeit zum mindesten fraglich erschien, so wurde von verschiedenen Seiten die Befürchtung laut, daß mit Zapon imprägnierte Schriftstücke durch allmählich sich bildende Zersetzungsprodukte des Zapons im Laufe der Zeit angegriffen und geschädigt werden könnten.

Um in die Frage der Handschriftenkonservierung größere Sicherheit und Klarheit zu bringen, wurde das Kgl. Materialprüfungsamt zu Großlichterfelde vom preußischen Kultusministerium beauftragt, die hauptsächlichsten Ausbesserungs- und Konservierungsverfahren der Archivpraxis einer planmäßigen wissenschaftlichen Nachprüfung auf breiter Grundlage zu unterziehen und zugleich nach neuen Stoffen Umschau zu halten, die für die Zwecke der Archivpraxis nutzbar gemacht werden könnten. Da im Verlauf der Arbeiten schon bald Beobachtungen gemacht wurden, welche die hinsichtlich der Beständigkeit des Zapons gehegten Befürchtungen als begründet erscheinen ließen, so begann man nach einem geeigneten ungefährlichen Ersatzmittel für Zapon zu suchen. Hierbei lenkte sich die Aufmerksamkeit des Amtes auf das Cellit, einen zur Klasse der Acetylcellulosen gehörenden Stoff, der nach einem neuen von Dr. Eichengrün in Gemeinschaft mit Dr. Becker und Dr. Guntum ausgearbeiteten Verfahren in den Elberfelder Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. hergestellt wird. Den Acetylcellulosen wird im allgemeinen höhere Beständigkeit nachgerühmt, als sie die Nitrocellulosen besitzen; auch können bei ersteren selbst im Falle einer Zersetzung niemals Zersetzungsprodukte entstehen, die auf Papier und andere Beschreibstoffe schädliche oder zerstörende Wirkungen auszuüben vermögen.

Nach zahlreichen langwierigen Versuchen gelang es dem Vortr., eine zur Ausbesserung und Festigung alter Handschriften geeignete Zusammensetzung der Cellitlösung aufzufinden. Diese besteht in einer Auflösung von Cellit und Campher in einem

Gemisch von Alkohol, Essigäther und Acetessigester und hat mit dem Zapon die bequeme Anwendungsweise gemein, ohne dessen Nachteile zu besitzen. Durch eine große Anzahl vergleichender Festigkeitsprüfungen, Entflammungsversuche und chemischer Untersuchungen wurde das Verhalten und die Wirkungsweise dieser Lösung auf Papier und andere Schreibmaterialien eingehend studiert und mit dem Zapon verglichen. Dabei erwies sich die Cellitimprägnierung der Zaponimprägnierung stets überlegen, besonders was Beständigkeit und Widerstandsfähigkeit der Imprägnierungsschichten gegenüber äußeren Einwirkungen der verschiedensten Art anlangt.

Sache der Archive und Bibliotheken muß es nunmehr sein, das neue Cellitverfahren in der Praxis zu erproben und durch die hierbei gesammelten Erfahrungen zum weiteren Ausbau und zur Vervollkommenung des Verfahrens beizutragen.

An dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, der durch Vorzeigen zahlreicher Proben konservierter und ausgebesserter alter Handschriften erläutert wurde, schließt sich eine sehr ausgedehnte lebhafte Diskussion, an der sich die Herren Dr. Buß, Hesse, Leuchter und Dr. Eichengrün beteiligen, von denen im besonderen der letztere ausführlich über seine Erfahrungen mit Cellit spricht.

Der Vorsitzende dankt dem Redner für seine interessanten Mitteilungen und berichtet sodann in seiner Eigenschaft als Abgeordneter zum Vorstandsrat über den Verlauf des geschäftlichen Teiles der Münchener Hauptversammlung. Besonders bespricht er das Schicksal unseres Antrages und legt die Gründe dar, die ihn bewogen haben, nachdem der Vorstandsrat unseren Antrag abgelehnt hatte, doch der die Berechtigung unseres Antrages anerkennenden Resolution des Vorstandsrates zuzustimmen. — In der Diskussion sprachen dann die Herren Dr. Alexander, Diehl, Hübner und Hesse. Auf eine Anregung aus der Versammlung, eine Anfrage an den Vorstand zu richten, inwieweit er seiner von der Hauptversammlung angenommenen Resolution, die Geschäftsordnung des Vorstandsrates in dem dort angedeuteten Sinne zu ändern, Rechnung getragen habe, erklärt Herr Dr. Diehl, daß er bereits selbst die Absicht gehabt habe, etwa im November den Vorstand hierüber zu befragen. Die Antwort des Vorstandes soll dann für ev. von uns auf der Hauptversammlung 1911 zu stellende Anträge von Einfluß sein.

Nach Verkündung der neu aufgenommenen und neu angemeldeten Mitglieder durch Dr. Alexander teilt dieser mit, daß Herr Prof. Precht dem Bezirksverein eine Anzahl Einladungen zur Teilnahme an dem Kalitage in Halberstadt übersandt habe. Er berichtet ferner über den guten Verlauf des Sommerausfluges des Bezirksvereins, der am 11./6. in Gestalt einer Automobilfahrt über die Döberitzer Heerstraße und an der Havel entlang zum Kaiser Wilhelmturm stattfand. In Pichelswerder wurde dann ein gemeinschaftliches Festmahl eingenommen, bei dem es sehr vergnügt herging. — Da weitere Mitteilungen nicht vorliegen, schließt der Vorsitzende nach 10 $\frac{1}{2}$ Uhr den offiziellen Teil der Sitzung. Dr. H. Alexander.